

Abendmals unsers Herrns den Anfang, und gebet nach der Pfarr-Kirche zu Herrns zum H. Kreuz-Altar, wo nächst dabey auch das H. Grab Christi, und der Calvari-Berg gelegen, die mit gleicher Andacht pflegen besucht und verehret zu werden.

Das XVIII. Capitel.

Von der Joseph-Stadt und Altens
Lerchenfeld.

§. I.

Nach der Alsherr-Gassen folget die Joseph-Stadt, die wegen Annehmlichkeit ihrer Lage, zierlich und wohl gebaueten Häusern, zahlreichen Einwohnern und wegen andern Vorzügen sich zu rühmen hat. In der Länge fasset sie in sich 300. in der Breite samt dem Valenzianischen Grund und dem Alten Lerchenfeld 150. Klafter. Einer Seits stoffet sie an die St. Ulricher Vorstadt: und anderer Seits an die besagte Alsherr-Gassen. Vor 60. und mehr Jahren sahe man in dieser Gegend nichts als Felder und Wein-Gebürge, und nebst dem Menerhof, Rottenshof genannt, nur Hauer, und Bauern, die

der Feld- und Weingart-Arbeit oblagen. Nun findet man da kein Anzeig mehr von der Hauer- oder Bauerschaft, noch weniger schlechte Bauern-Hütten, sondern Paläste, schöne Herrschafts- und Burgers-Häuser, samt der Bätter von denen frommen Schullen ansehnlichen Collegio, prächtigen Kirchen-Gebäu, und Conbiet der Adelichen Jugend. Zum Andencken des vorigen Zustands lassen sich der Zeit noch einige Haus-Weingärten im Alten-Perchenfeld finden.

§. II.

Die in dieser Gegend gelegene, und zu erst gedachten Rottenhof gehörige Grund-Stücke von Aeckern und Weingärten, dienten von alten Zeiten her denen Herren von Kullman, bis endlich solches Land-Gütlein der Marches de Malaspina käuflich an sich brachte. Dieser als ein am Kaiserlichen Hof hoch meritirter Minister wurde über dies noch mit mehr andern anliegenden Grund-Stücken beschencket; solche also erträglicher zu machen, fieng der neue Grund-Herr An. 1698. andere Wirthschaft damit zu treiben an. Jedwederem, der sich darum anmeldete, gab er einen Plaz zu Erbauung eines Hauses ein; verliehe ihnen Frey-Jahre, und machte sie frey in solchen von aller Steuer und Abgabe. Daber kamme es, daß die
 Feu

Leute allerseits zulieffen, Häuser baueten, sich hiemit ansässig machten, und der Platz gelangte in kurzen Jahren ins Ansehen einer förmlichen Stadt. Das erste Haus dieser Vorstadt wird beym Grund-Stein genennet, so auf dem Eck-Haus angemahlen zu sehen.

§. III.

Wegen grossen in der Stadt zu zahlen habenden Haus-Zinsen, zogen sich viel Bürger-Leute und Professionisten von dannen da heraus, weil ihnen der Ort viel bequemer zu ihren Werckstädten, und annehbens die burgerlichen Onera viel leichter ertragen konnten. Nicht aber denen Bürgern allein, sondern auch einigen von dem Adel kam die Gelegenheit dieser Vorstadt wohl zu statten, altermassen nebst den netten Bürger-Häusern auch einige ansehbliche Paläste erbauet wurden, die mit ihren schönen Lust-Gärten dieser Vorstadt kein geringe Zierde machen. Und weil dann der Platz in kurzen zu einer Stadt erwachsen, mangelte nichts mehr, als daß demselben ein Namen geben wurde. Er verdiente aus zweyerley Ursache die Joseph-Stadt genennet zu werden, nemlich zu Ehren des Nähr-Vatters Christi des H. Josephs, dessen Schutz sich die Stadt untergeben; dessen aufrecht stehende Bildniß mit dem JESU

zu Kind auf den Armen sie in ihrem Wappenschild führet; dann auch zu Ehren und stäts wehrender Gedächtnus Kaisers Joseph I. un-
ter dessen Regierung sie zu einer Stadt ernennet worden.

§. IV.

Ihr Aufkommen hat also die Josephs Stadt dem Marches de Malaspina zu verdanken. Nunmehr gehöret sie unter die Bortmässigkeit des Stadt-Magistrats, welcher sie An. 1710. gegen baarer Auszahlung 90000. fl. Rhein. von gedachten Marches an sich erkaufft, und seit dem mit vielen Häusern vermehret hat. Diese, so alle regular in einer Linie erbauet, werden von 4. grossen Strassen: und von 7. Kleinern Gassen durchschnitten. Die Burger erwählen ihren Richter, der Stadt-Magistrat aber bestättiget denselben, und trägt übrighens alle Sorge, wegen öffentlicher Ruhe und Eintracht der Burgerschaft. Die Pfarrlichen Functiones und Seelen-Sorge haben über sich die oben angemelte Herren Patres Piaristen, deren Kirchen, Collegium und Conviet dieser Vorstadt zur Zierde gereichen. Den Vorplatz der Kirchen ziehret ein herrliche Säulen der unbesleckten Empfängnus Maria, und mehr anderer heiligen Statuen.

§. V.

§. V.

Anderer Gebäuden halber verdienet die Joseph-Stadt eben sowohl ihren Ruhm, als andere Vorstädte. Ausser dem, daß allda bis 90. zwey Stöcke hohe Häuser anzutreffen, die über andere aussehen, und den angenehmsten Prospect nach der Stadt Wien hinein, und nach der umliegenden Gegend haben, kommen auch remarquable Paläste und herrschaftliche Gebäu vor Augen, die dieser Vorstadt ein Ansehen machen. Diese seynd des Fürsten von Kinsky, ehe dessen von Roharano, der Grafen von der Rath, Kolowrath, Schellheim, Haugwitz, jezo des Röm. Königs Majestät, worzu ein grosser Marstall samt einer Reith-Bahne angeleget wird. Da befinden sich ingleichen schöne Lust-Gärten, mit anderen gegen 60. geringern Gärten. Unweit des erst erwehnten Königlichen Marstalls liegt an der Linie der zur Joseph-Stadts-Pfarr gehörige Gotts-Acker, mit einer Capelle des H. Joannis von Nepomuck.

§. VI.

Ubrigens ist noch zu melden von obgedachten Rothenhof, welcher auf der erst gemelten Grafen von der Rath grossen Grund gelegen, wo der Zeit noch ein an der Alt-Lerchen-Felder Strassen, oder Haupt Gassen liegender
lan.

langer Tract mit kleinen Wohnungen den alten Namen Rothen-Hof führet, dessen Rauchfänge gegen der Gassen, zur Namens-Gedächtnis, roth angestrichen, und in der Geschichte der türkischen letzten Belagerung in ewigen Andencken bleiben wird. Denn als An. 1683. am 14. Julii der ganze Schwarm der türkischen Macht, mit unzählig viel beladenen Camelen, Ochsen und Büffel-Ochsen, Pferden, Maulthieren und Eseln bespannten Wägen und Kären, auch was sonst zum tragen und ziehen dienstbare Thiere seyn möchten, fruhe morgens von St. Marx her, über die Wienerberger Anhöhe, gegen den Hundst-Ehurm angezogen kam, und sich weiters über Gündendorf, Herrnals, Waring, an den Spärkbübel, und so fort bis gegen Rusdorf hinauf, viel über zwey Meil Weegs weit ausgebreitet, und sein Lager in Gestalt eines halbenmonds geschlagen, faste er so gleich am allererst, und am nemlichen Tag Posto im Garten des Rothenhofs, gerade gegen den Burg-Thor und der Löwel-Pastey über, allwo er die folgende Nacht hindurch nicht nur längs denen abgebrannten Häusern seine Approschen und Lauf-Gräben eröffnete, sondern auch hinter denen angefangenen Lauf-Gräben eine Batterie verfertigte, von welcher er folgenden Tag den 15. Julii fruhe morgens mit anbrechenden Tag, auf die Löwel- und Burg-Pastey zu spielen anfieng,

feng , und zur fatalen Belagerung den Eingang machte. Keiner Seits wurde die betrangte Stadt , Zeit wehrend ganzer Belagerung mehrers geängstiget , als von dieser Rothenhoffer Seite. Von da aus wurde die Haupt- Attaque auf die Löwel- und Burg- Pasten geführt , und aus erschrocklich viel hinter einander und seitwärts ausgebreitet nach einander aufgeworffenen Batterien , mit entsezlichen Canonen- Feuer , Bomben einwerffen , Miniren und Stürmen denen Belagerten zugesetzt.

§. VII.

An die Josephinische schliesset sich ein viel längere Vorstadt an , nemlich das alte Lerchenfeld , so bis an die Linie sich hinaus ziehet. Der Namen fließet her von denen vielen Lerchen , die ehe , als Häuser da gebauet worden , sich in diesem Felde aufhielten ; und daher , weil es nahe an der Kaiserlichen Burg gelegen , denen höchsten Herrschaften angenehmen Zeit-Vertreib des Lerchen- Fangs an die Hand gabe. Zum Unterschied des stracks ausser den Linien- Thor gelegenen Dorfs Neu- Lerchenfeld , wird die Vorstadt das alte Lerchenfeld genennet ; wird in zierlicher Ordnung der Häuser von einer sehr langen Haupt- Strassen , und von 2. Zwerch- Gassen durchschnitten. Sie gehöret unter
die

die gemeine Stadt Wien, und die Bürger erwählen einen Richter aus ihrem Mittel. Ein mit Flügeln und Füßen ausgestreckte Perchen führen sie in ihrem Wappen-Schild. Der Seelen-Sorge liegen ob die Herren PP. Benedictiner bey St. Ulrich, so nach der Pfarr und Abbtten zum Schotten in der Stadt gehörig. Da ist ein Capellen bey denen Sieben-Zusuchten genannt. Unter denen Gebäuden und Gärten, die etwas heißen, werden bis 50. gezehlet, worunter des Herrn von Purgau, und das Bischöflich-Balenzianische Garten und Sommer-Gebäude der zierlichen Structur halber sehenswürdig, nun aber das letztere um ein merckliches vergrößert worden ist. Der Graf Strozzi legte zu solchen den ersten Stein, und damit der hierzu gehörige Grund, nicht müßig läge, sondern Nutzen schaffen möchte, überließ er solchen stückweis denjenigen, die Häuser darauf zu bauen gesinnet waren. Jetzt finden sich viel Inwohner daselbst, die dem Besitzer des Palasts unterthänig. Sie stehen unter ihrem eignen Richter, und Leben nach ihren Rechten.